Wolfsburger Nachrichten, Donnerstag, 3.06.2021

Jüdisches Leben in Musik, Diskussion und Ausstellungen

20 Organisationen bieten ein umfassendes Programm mit 54 Veranstaltungen.

Von Hans Karweik

Von links: Dimitri Tukuser (Liberal-Jüdische Gemeinde Braunschweig-Wolfsburg), Iris Bothe (Dezernentin für Jugend, Bildung und Integration) und Frederik Boog (Bildungsreferent beim Stadtjugendring). FOTO: STADT WOLFSBU

Wolfsburg. Es gelte in Wolfsburg, „die Jetztzeit einzubeziehen", sich weniger mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen. Denn, erst in den 1990er-Jahren seien durch Zuwanderung Juden in der Volkswagenstadt ansässig, führte Stadträtin Iris Bothe ins hiesige Programm „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" ein. Damit umschiffte sie die Klippe Stadt des KdF-Wagens, in der auch Juden als KZ-Häftlinge in Zwangsarbeit starben.

In der Gegenwart, so die Dezernentin für Jugend, Bildung und Integration, käme es darauf an, nicht mehr zu schweigen, wenn es um Antisemitismus ginge. „Wir müssen deutlich machen, dass es uns angeht, dass wir für Toleranz und Miteinander eintreten. 365 Tage im Jahr, nicht nur anlässlich von Jubiläen." So habe der „Schulterschluss der Demokraten" in kürzester Zeit ein bemerkenswertes Programm organisiert. Beteiligt daran sei auch das Abraham-Forum, das die monotheistischen Religionen in Wolfsburg umfasst. Christian Matzedda, zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Wolfsburg, sagte, dass der „Schulterschluss" mit der Metaller-Gewerkschaft die Antifa-Woche im November unter dieses Thema stellen werde. So werde es ein Projekt mit der Neuen Schule und eine Podiumsdiskussion im Bildungshaus geben. Denn Wolfsburg müsse „geschlossen und weltoffen" sein, um Antisemitismus auch präventiv abzuwehren.

> „Wir müssen deutlich machen, dass es uns angeht, dass wir für Toleranz und Miteinander eintreten. 365 Tage im Jahr, nicht nur anlässlich von Jubiläen."
> **Iris Bothe,** Stadträtin

Frederik Boog, Bildungsreferent des Stadtjugendrings, kündigte an, dass vom 29. Juli bis 29. August 16 Stelen auf der Porschestraße aus Sicht junger Leute die „Juden im deutschen Staat", also auch rassistische Übergriffe, zeigen werden. Boog fand es toll, dass 20 Vereinigungen mit 54 Angeboten „die Vielfalt in der Demokratie" belegten.

Die orthodoxe, jüdische Gemeinde ist beteiligt am Konzert „In Dialogo" am 6. Juni, 16 Uhr, im Scharoun-Theater, betonte Rabbiner Yakov Yosef Harety, das digital übertragen werde.

Digital verlaufe auch am 4. August, 18 Uhr, der Abend mit der Holocaust-Überlebenden und Sportlerin Marle Bethlehelm. Sie wurde 1962 Preisträgerin in Wimbledon.

Hebräisches Kochen folge in Z sammenarbeit mit der IG Meta zudem seien ein Kunstprojekt in d Rathaus-Bürgerhalle und ein jü scher Liederabend mit der Musi bibliothek geplant.

Die liberale jüdische Gemeind so Dimitri Tukuser, lädt unter and rem zur Diskussion mit Rabbin Dr. Gabor Lengyel für den 5. Okt ber ein über „Liberales Judentu als Teil deutsch-jüdischer Geschic te". Tukuser zitierte Hannove Kurfürstin Sophie, die im Religion gespräch von 1704 sagte: „Wir h ben alle einen Gott". 16 Jahre v Beginn der Aufklärung.